

COURAGE



LERNMATERIALIEN
von Julia Ernst
www.filmwerk.de



Einführungsmodul: Was zeichnet Diktaturen aus?

M1 Demokratie, Autoritarismus und Totalitarismus: eine Begriffserklärung

Autoritäre Regime sind geprägt durch einen begrenzten Pluralismus, der politische Opposition und zivilgesellschaftliche Organisation zwar duldet, jedoch (...) stark eingeschränkt ist. In totalitären Systemen dominiert das monistische (einheitliche) Prinzip, während der Pluralismus in Demokratien prinzipiell unbegrenzt ist. Im autoritären Regime erfolgt die Legitimation der politischen Ordnung durch den Rückgriff auf allgemeine Werte wie Patriotismus, Nationalismus, Modernisierung oder „Sicherheit“. Im Unterschied dazu wird in totalitären Systemen die Herrschaftsausübung durch die alle Lebensbereiche durchdringenden Weltanschauungen legitimiert. In Demokratien hingegen ist die Herrschaft durch Verfahren legitimiert. Das Fehlen einer fest umrissenen Ideologie bezahlen autoritäre Regime (...) mit dem Verlust an Mobilisierungsfähigkeit der Bevölkerung. (...) Regeln zielen auf die Demobilisierung der Gesellschaft und schränken die politischen Partizipationschancen der Bürger in vielfältiger Weise ein. Im Unterschied hierzu ist die von oben inszenierte Massenmobilisierung der Herrschaftsunterworfenen eine zentrale Herrschaftstechnik totalitärer Regime (...). In Demokratien hingegen ist die politische Mobilisierung der Bürger das Ergebnis des freien Wettbewerbs gesellschaftlicher Interessen.

Quelle: Aurel Croissant: Die politischen Systeme Südostasiens. Eine Einführung, Wiesbaden 2016, S. 8f.

M2 Blutige Proteste in Belarus

Am zweiten Abend in Folge ist es nach der von Manipulationsvorwürfen überschatteten Präsidentenwahl in Minsk erneut zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei gekommen. Die Einsatzkräfte sperrten ganze Straßen ab und nahmen insgesamt 30 Personen fest. Ein Reporter der Nachrichtenagentur Reuters berichtete, die Polizei hätte mehrere Demonstranten aus der Menschenmenge gezogen und mit Schlagstöcken angegriffen. Augenzeugen berichteten von blutüberströmten Menschen. Auf Videos in sozialen Netzwerken war zu sehen, wie die Einsatzkräfte auf friedliche Menschen einprügelten und augenscheinlich wahllos Bürger auf den Straßen festnahmen – selbst Jugendliche waren darunter. (...) Die Wahlkommission hatte Alexander Lukaschenko am Morgen offiziell zum Sieger erklärt. Laut des vorläufigen Endergebnisses erhielt Lukaschenko 80,2 Prozent der Stimmen. Die Oppositionskandidatin Swetlana Tichanowskaja kam demnach auf 9,9 Prozent. Tichanowskaja gab bekannt, sie akzeptiere

dies Ergebnisse nicht, und forderte eine Neuauszählung der Stimmen. Unabhängige Nachwahlbefragungen im Ausland kamen zu dem Ergebnis, dass Tichanowskaja 71 Prozent der Stimmen geholt habe – Lukaschenko dagegen nur zehn Prozent. Bereits direkt nach der Wahl am Sonntag waren Tausende Menschen in der Hauptstadt Minsk und 30 anderen Städten auf die Straßen gegangen. Staatsmedien hatten zu diesem Zeitpunkt bereits den Wahlsieg von Lukaschenko verkündet.

Aufrufe zu den erneuten Protesten gegen die angebliche Wahlfälschung gab es auch in anderen Städten des Landes. (...) Die Europäische Union verurteilte das harte Vorgehen der Polizei gegen Regierungskritiker. Der EU-Außenbeauftragte Josep Borrell sagte, die Wahl sei von unverhältnismäßiger staatlicher Gewalt gegen friedliche Demonstranten überschattet gewesen. Auch die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen verurteilte das Vorgehen: „Die gewaltsame Unterdrückung von friedlichen Protesten hat keinen Platz in Europa“, sagte von der Leyen. UN-Generalsekretär Antonio Guterres forderte die belarussischen Behörden dazu auf, „absolute Zurückhaltung zu zeigen und vollsten Respekt für das Recht auf Meinungsfreiheit, friedliche Versammlungen und das Bilden von Gruppen“, erklärte ein UN-Sprecher in New York. Aktionen, die zur Verschärfung der Spannungen beitragen, sollten von allen Beteiligten vermieden werden.

Quelle: Erneute Ausschreitungen in Minsk, in: www.tagesschau.de, 11.08.2020, Aufruf am 29.10.2022

M3 Lukaschenko greift nach dritter Amtszeit

Der weißrussische Präsident Alexander Lukaschenko setzt alles daran, sich die Macht im Land für weitere fünf Jahre zu sichern. Die Präsidentenwahl wurde auf den 19. März vorgezogen und findet nun eine Woche vor der Parlamentswahl in der Ukraine statt. Damit will Lukaschenko, der zum dritten Mal kandidiert, die Aufmerksamkeit der Staatengemeinschaft von undemokratischen Vorgängen in seinem Land ablenken. Denn dass er die Wahl fälschen und sich zum haushohen Sieger ausrufen wird, gilt unter Beobachtern als sicher. Zugleich soll ein Maulkorb-Gesetz die Weißrussen davon abhalten, ausländischen Pressevertretern Interviews zu geben. (...)

Nach seinem Amtsantritt 1994 hat Lukaschenko die junge Demokratie in der ehemaligen Sowjetrepublik zielstrebig demontiert. Dutzende Zeitungen wurden in den letzten Jahren verboten, politische Gegner verschwanden spurlos. Bei der Wahl 2001 gelang es dem Präsidenten, durch Manipulation die Opposition ganz aus dem Parlament zu drängen. Nach dem nun beschlossenen Maulkorb-Gesetz wird mit Freiheitsentzug bis zu zwei Jahren bestraft, wer „den weißrussischen Staat und seinen Präsidenten diffamiert“. Schon die leiseste Kritik könnten Gerichte als Diffamierung werten, sagte der frühere Vorsitzende des

weißrussischen Parlaments Stanislaw Schuschkewitsch. „Das bedeutet die vollständige Abschaffung der Redefreiheit in unserem Land.“ Kürzlich hat der weißrussische Staat auch die aus Stalinzeiten bekannten „Vertrauenshotlines“ eingeführt. Darüber kann jeder anonym seine Nachbarn, Kollegen und Bekannten anschwärzen.

Für die Weißrussen wird es immer schwerer, an kritische Nachrichten zu kommen. Vor wenigen Tagen kündigte die unabhängige Zeitung „Salidarnasc“ an, ihr Erscheinen einzustellen. Sie wird den Abonnenten nicht mehr über den staatlichen Vertrieb zugestellt und kann sich daher nicht mehr finanzieren. Die zwei verbliebenen kritischen Blätter bauen nun ein eigenes Vertriebssystem auf. (...)

Die Unzufriedenheit und Ungewissheit erzeugt bei vielen Weißrussen Orientierungslosigkeit. (...) Nach der letzten unabhängigen Untersuchung vom September 2005 wären 40 Prozent der Weißrussen zur Emigration bereit. Unter Jugendlichen beträgt diese Zahl über 65 Prozent. Ein Regimewechsel in Weißrussland kann ohne Druck von außen nicht gelingen, darin sind sich Beobachter einig. (...)

Quelle: Financial Times Deutschland vom 9. Januar 2006 (Tatjana Montik/Florian Kellermann, Aufruf am 1.11.22.

Arbeitsaufträge:

1. Erstelle auf Basis von **M1** eine tabellarische Übersicht über die Unterschiede zwischen a) Demokratien, b) autoritären Regimen und c) totalitären Regimen. Ergänze um weitere Aspekte.

	Demokratien	Autoritäre Regime	Totalitäre Regime
Politische Willensbildung			
Rolle der Polizei			
Rolle der Opposition			
Rolle der Presse			
Grundrechte			
...			

2. Fasse mithilfe von **M2** und **M3** zusammen, was über die Präsidentenwahl in Belarus sowie über den Umgang Lukaschenkos mit seinen Gegnern gesagt wird.
3. Ordne die Lukaschenko-Regierung einer der Herrschaftsformen zu und begründe deine Auswahl.
4. Begründe, wieso freie Wahlen für eine Demokratie unerlässlich sind.

Autoritäre Systeme am Beispiel Belarus

M4 Warum Belarus eine Diktatur bleibt

von Inga Lizengevic, 02.02.2021

Nach den mutmaßlich gefälschten Wahlen im August 2020 gehen in Belarus noch immer Tausende auf die Straßen. Aber die Chancen auf Wandel sind gering. Präsident Alexander Lukaschenko hat ein Regime aufgebaut, das kaum Abweichler produziert. Das Zentrum von Warschau – hier treffe ich Andrei Astapovich. Er ist ein ehemaliger Ermittler der belarussischen Miliz. Jetzt lebt er in Polen, nachdem er am 16. August seinen Dienst quittierte, wegen wiederholter massiver Gewalt seiner Kollegen. „Der dritte Fall hat das Fass zum Überlaufen gebracht“, erzählt er. „Dem Teenager wurde ein Gummiknüppel in den Mund gesteckt, und er wurde gezwungen, die Hymne zu singen. Dabei wurde ihm der Kiefer gebrochen. Dann kam er im Schockzustand ins Krankenhaus. Er war nicht vernehmungsfähig. Gleichzeitig wurde gegen ihn ein Strafverfahren wegen Massenunruhen eingeleitet. Aber wegen der Misshandlung dieses 16-Jährigen wurde bis jetzt kein Verfahren eingeleitet.“

„Auch Untätigkeit wäre Mittäterschaft“

Andrei Astapovich hat diese Gewalt staatlicher Sicherheitskräfte in Belarus in einem Rapport aufgeschrieben und in den sozialen Netzwerken veröffentlicht. „Mir wurde klar, dass ich da nicht mehr arbeiten kann“, sagt er. „Auch Untätigkeit wäre Mittäterschaft. (...)“ Sein Ziel: Verbrechen des Lukaschenko-Regimes dokumentieren, um irgendwann die Täter zur Rechenschaft zu ziehen. „Zurzeit herrscht keine Rechtsstaatlichkeit“, sagt er. „Das Einzige, was gilt, sind die Interessen von Lukaschenko und seinen Anhängern. Die Gesetze richten sich nur gegen die Gegner des Systems.“

4000 Anzeigen wegen Polizeigewalt – keine Ermittlungen

Lukaschenko selbst hat im vergangenen September den Staatsanwälten des Landes vor laufenden Kameras erklärt, dass Gesetze in der derzeitigen Lage Nebensache sind. Vergehen von Uniformierten werden verschleiert. Polizei und Justiz arbeiten dabei Hand in Hand. Keiner der inzwischen mehr als 4000 Anzeigen wegen Polizeigewalt und Folter wurde bislang nachgegangen. Ich frage Astapovich, warum er selbst damals wegen des misshandelten Jugendlichen kein Ermittlungsverfahren eröffnet hat. „Die Leitung würde so

einen Fall nicht zulassen“, erzählt er. „Die Vorgesetzten müssen am Ende jedes Dienstes die neuen Fälle unterschreiben. Und die würden das Papierchen dann einfach zerreißen. Im besten Fall. Oder dir wird gekündigt, auch im besten Fall. Oder es wird nach oben gemeldet – und du landest in U-Haft.“ Der lange Arm von Lukaschenko reicht direkt bis in alle lokalen Polizeibehörden. Das ist möglich, weil Belarus mit neun Millionen Einwohnern nicht übermäßig groß ist.

Lukaschenko ernennt jeden Polizeichef, Richter, Staatsanwalt

Und weil Lukaschenko ein System aufgebaut hat, in dem er jeden höheren Amtsträger persönlich aussucht. Auch die Chefs jeder Polizeistation. „Der Ressortleiter entscheidet über die Einleitung eines Strafverfahrens. Und wer ernennt den Ressortleiter? Der Präsident. Er ernennt jeden einzelnen Oberst in Belarus. Er designiert alle: Richter, Staatsanwälte, die obersten und höheren Ränge – und natürlich fühlen sich alle ihm persönlich verpflichtet. Das gesamte Verfassungsgericht wird von der einen Person ernannt.“

Alexander Lukaschenko am 30. Dezember 2020. Der Präsident bedankt sich bei einer OMON¹-Einheit in Minsk: „Ich sage es Ihnen offen und ehrlich, hätten die Menschen in Uniform in jenen Augusttagen gezaudert, dann würden wir heute in einem anderen Land leben.“ Vor ihm stehen schwerbewaffnete, meist in Schwarz gekleidete Spezialeinheiten, die in den vergangenen Monaten gegen die friedlichen Demonstranten mit großer Gewalt vorgingen. „Ich werde Schulter an Schulter mit Ihnen in diesem Land stehen, bis mir der letzte OMON-Beamte sagt, dass ich verschwinden soll“, so Lukaschenko. Seit August 2020 wird er oft als „Präsident des OMON“ betitelt. Die Sicherheitskräfte, die Siloviki, scheinen seine wichtigsten Unterstützer zu sein. In den 26 Jahren seiner Herrschaft hat der Sicherheitsapparat monströse Ausmaße angenommen. (...)

Lukaschenko geht gegen Kultur- und Theaterszene vor

Auch Pavel Latushka gehörte lange zum Machtapparat. 25 Jahre war er im Staatsdienst – von 1995 bis zum August 2020. Er war Botschafter der Republik Belarus in Polen. Dann war er Kulturminister und zuletzt Intendant des renommierten Kupala-Theaters in Minsk. Als er sich öffentlich kritisch über die brutale Gewalt gegen Demonstranten äußerte, wurde er von diesem Posten im Theater freigestellt und gegen ihn wurde ermittelt. Seither werden sämtliche Theater überwacht und regimekritische Künstler auf „Schwarze Listen²“ gesetzt.

„Die Angst regiert das Land“ – Lukaschenko setzt jeden Namen selbst auf Listen

„Das Parlament, die Abgeordneten – lassen sie uns offen reden – die werden nicht gewählt“, erzählt er. „Vor den Wahlen wird für jeden Wahlbezirk eine Liste mit Kandidaten vorgelegt. Und Alexander Lukaschenko höchstpersönlich markiert die Namen derjenigen, die gewählt werden sollen, mit Häkchen. Und glauben Sie mir, es ist nicht ein einziges Mal jemand anders gewählt worden. Die Angst regiert das Land.“ Das Machtgefüge von Lukaschenko besteht zum einen aus dem treu ergebenen Sicherheitsapparat und zum anderen aus einer stark ausgebauten „Vertikale der Macht“. (...) Persönliche Loyalität ist das wichtigste Kriterium bei der Auswahl des Personals. Treue dem obersten Oberhaupt, wie im Feudalismus. Das ist die Quintessenz der Ideologie.“ (...) An dieser Vertikale arbeitet Lukaschenko bereits seit den 90er-Jahren. Schon seit mehr als 20 Jahren münden alle Drähte im Land in seinen Händen. Auch wenn Lukaschenko viele Posten zu vergeben hat, in den letzten Jahren richtet sich seine Aufmerksamkeit vor allem auf den Sicherheitsapparat. Nicht mehr auf die Verwaltung: „Der Staatsdienst ist weniger attraktiv als der Militärdienst oder der Dienst bei der Miliz. Im Staatsdienst sind die Löhne deutlich geringer, aber die Verantwortung ist größer, und der Staat hat keine Boni mehr. Wohnungen werden nicht mehr umsonst verteilt. Der Staatsdienst verliert seine Attraktivität.“

Mitläufer haben Angst vor eigener Verurteilung

Siloviki und zivile Verwaltung sind gleichermaßen für die aktuelle Situation verantwortlich: Sicherheitskräfte durch Gewalt gegen Demonstranten, Verwaltungsmitarbeiter durch die Organisation der Wahlfälschungen bei der Präsidentschaftswahl. Für die Manipulationen durch Beamte und Funktionsträger gibt es zahlreiche Belege, die Verantwortlichen sind bekannt. Durch ihre Mittäterschaft sind sie in die Klemme geraten und fürchten sich vor Konsequenzen. Auch das hält Lukaschenko an der Macht: die Angst vor der eigenen Verurteilung der Mitläufer nach einem Machtwechsel. Verwaltung und Sicherheitskräfte können sich nur in Sicherheit wähnen, wenn Lukaschenko an der Macht bleibt. (...)

Quelle: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/das-system-lukaschenko-warum-belarus-eine-diktatur-bleibt-100.html>, Aufruf am 29.10.2022.

Anmerkungen

¹ Eine Spezialeinheit der Miliz, die direkt dem Präsidenten Alexander Lukaschenko untersteht.

² Schwarze Listen sind Listen von Personen, die benachteiligt werden sollen.

Arbeitsauftrag:

Schreibe eine E-Mail an deine Freundin/deinen Freund, in der du ihr/ihm über die aktuelle Situation in Belarus berichtest. Gehe dabei wie folgt vor:

1. Nenne konkrete Beispiele dafür, dass es sich bei Belarus um eine Diktatur handelt.
2. Erläutere, ob und welche Möglichkeiten Menschen in Belarus haben, sich gegen das System zu wehren.
3. Wähle einen der beiden Arbeitsaufträge aus:
 - a) Beurteile den Regierungsstil Lukaschenkos kritisch.
 - b) „Auch Untätigkeit wäre Mittäterschaft.“ Nimm kritisch Stellung zu dieser Aussage.

Abschließendes Tafelbild nach Einführungsmodul (T1)



Arbeitsauftrag:

Trage in dem Schaubild unterschiedliche Etappen in der Entstehung und Festigung einer Diktatur ein. Nutze hierfür die vorgeschlagenen Bausteine und ergänze um eigene Ideen. Diskutiere deine Anordnung mit der Anordnung deiner Mitschülerinnen und Mitschüler.

Ausschalten
von
Oppositio-
nellen

Verbot von
staatskritisch-
en Medien/
Zeitungen

Errichtung eines
Polizeiapparats,
der die Macht
des Diktators mit
Gewalt sichert

Errichtung
eines
Propaganda-
apparats

Vernichtung
der Kultur-,
Theater-,
Kunstszene

Das Jahr 2020 im Spiegel einer Karikatur

M5 Politische Karikatur Belarus



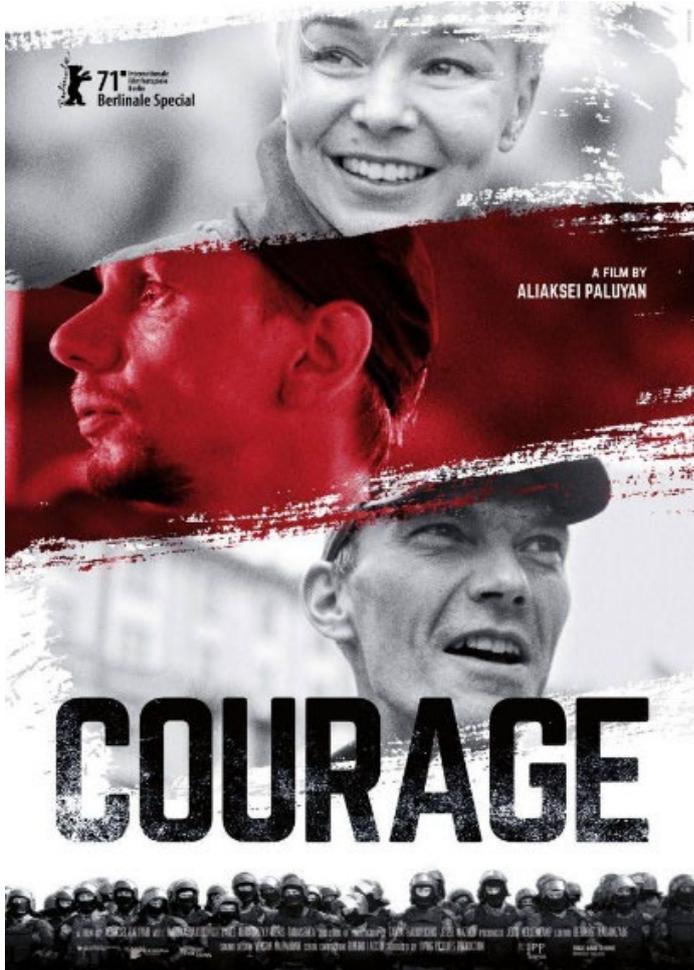
Quelle: Oliver Schopf politische Karikatur: Belarus Weissrussland - Die Menschen in Belarus sind der Herrschaft Alexander Lukaschenkos satt, sie fordern Demokratie und Freiheit., Aufruf am 30.10.2022.

Arbeitsauftrag:

Auf eurer Schulhomepage werden in regelmäßigen Abständen Beiträge zu aktuellen Geschehnissen veröffentlicht. Mithilfe der Karikatur **M1** soll auf die Massendemonstrationen 2020 und auf den Mut der belarussischen Bevölkerung hingewiesen werden, die für ein freies Belarus kämpfen. Du bist Teil des Schulhomepage-Redaktionsteams und bist für die Anfertigung eines QR-Codes zuständig, der Hintergrundinformationen zur Karikatur bereithält und deren Kernaussage erläutert. Gehe bei der Erstellung des QR-Codes wie folgt vor:

1. Beschreibe möglichst genau, was auf der Karikatur zu sehen ist.
2. Deute die einzelnen Bildelemente, Symbole und abgebildeten Personen.
3. Erkläre, was der Karikaturist mit seiner Karikatur aussagen/kritisieren/verdeutlichen möchte.
4. Finde einen passenden Titel für die Karikatur.

Einstieg in den Film – Arbeiten mit dem Cover



Erste Eindrücke:



Arbeitsaufträge:

1. Beschreibe das Cover des Films Courage.
2. Stelle Vermutungen über den Inhalt des Films an.
3. Schau dir den Trailer des Films an und vergleiche deine Ideen aus Aufgabe 2 mit dem Trailer.

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/materials.cfm?type=trailer&sel=14268>

<https://qr.de/kVESfN>



Zum Begriff „Courage“ – Zitate

„Bei Vorbildern ist es unwichtig, ob es sich dabei um einen großen toten Dichter, um Mahatma Gandhi oder um Onkel Fritz aus Braunschweig handelt, wenn es nur ein Mensch ist, der im gegebenen Augenblick ohne Wimpernzucken gesagt oder getan hat, wovor wir zögern.“ Erich Kästner (1899–1974), deutscher Schriftsteller, Publizist und Drehbuchautor

„Zweifle nie daran, dass eine kleine Gruppe geistreicher, engagierter Menschen die Welt verändern kann – tatsächlich ist dies die einzige Art und Weise, in der die Welt jemals verändert wurde.“ Margaret Mead (1901–1978), US-amerikanische Ethnologin

„Courage besteht in der Selbstverpflichtung, sich an den Verhandlungstisch zu setzen und zu sprechen.“ Lido Lee Lacocca (1924–2019), Ökonom und Autor

„Wer sich wegduckt, akzeptiert am Ende die Herrschaft und Gewalt von anderen auch über sich selbst.“ Richard von Weizsäcker (1920–2015), ehemaliger Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland

„Zivilcourage ist für mich die einzige akzeptable Form des Heldentums.“
Harald Schmidt, deutscher Schauspieler, Kabarettist, Kolumnist, Schriftsteller

„Ohne die Zivilcourage des Einzelnen sind die Rechtstitel des Gesetzes nichts anderes als eine Ansammlung wirkungsloser Werte.“ Erich Limpach (1899–1965), deutscher Lyriker

„Zivilcourage bedeutet, Opfer zu bringen, um verhindern zu können, dass unanfechtbare Wahrheiten verzichtbare werden.“ Gjergj Perluca, Autor und Journalist

„Es gehört oft mehr Mut dazu, seine Meinung zu ändern, als ihr treu zu bleiben.“
Friedrich Hebbel (1813–1863), deutscher Lyriker

Arbeitsaufträge:

1. Wähle zwei Zitate aus, die dir am meisten zusagen. Begründe deine Entscheidung.

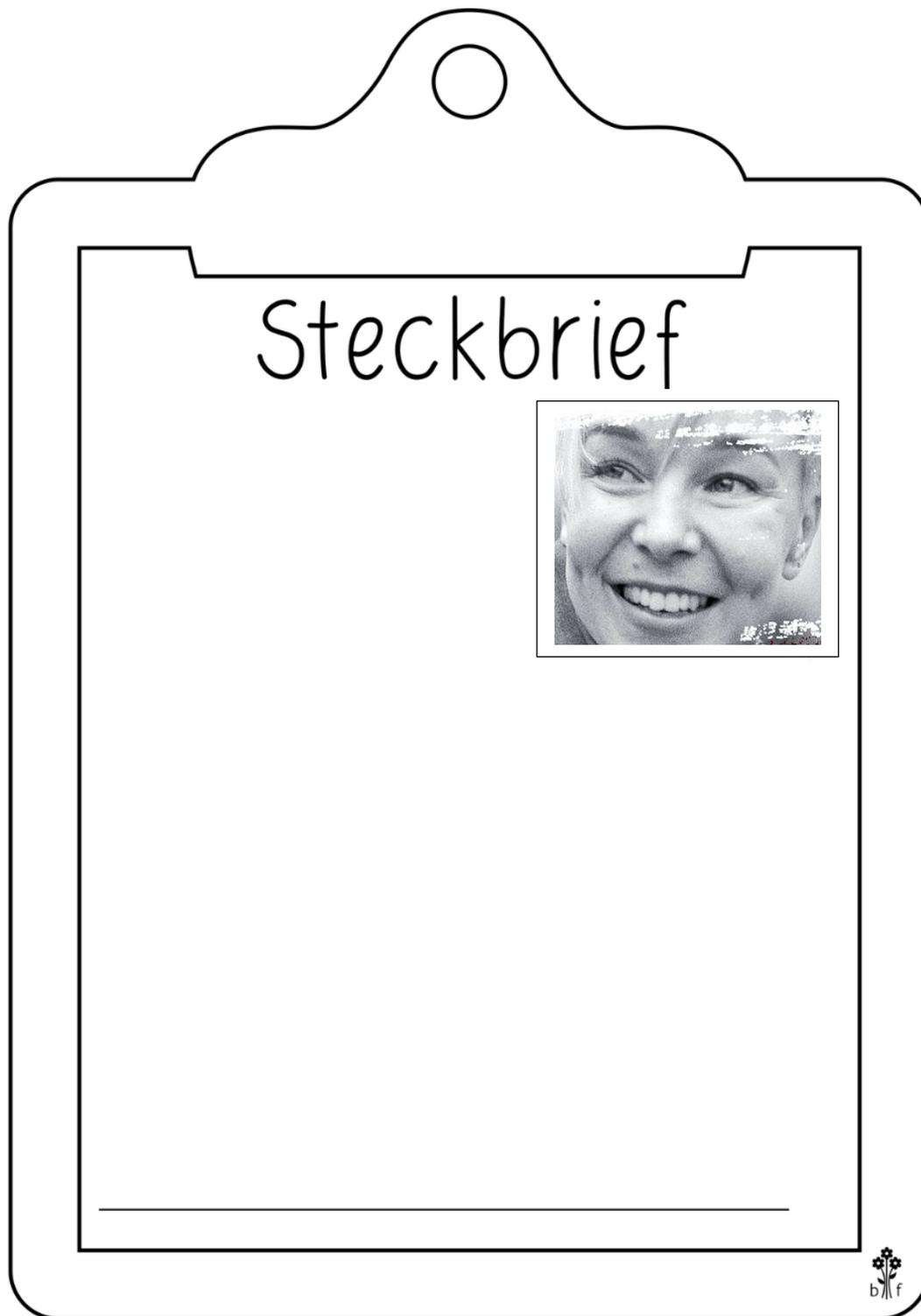
2. Erläutere, was einen couragierten Menschen deiner Meinung nach auszeichnet.
Welche Qualitäten haben sie? Welche Werte verkörpern sie?

Einführung der Protagonisten – Einen Steckbrief erstellen

Schaue dir den Filmausschnitt (04:58 – 08:13) an und erstelle einen Steckbrief zu Maryna.

Was erfahren wir über sie? (Beruf, Familie, Hobbies, Alter, ...)

Welchen Eindruck hast du von Maryna? Wie wird sie porträtiert?



Einführung der Protagonisten – Einen Steckbrief erstellen

Schaue dir die Filmausschnitte (02:52 – 04:58; 06:50 – 08:13) an und erstelle einen Steckbrief zu Pavel.

Was erfahren wir über ihn? (Beruf, Familie, Hobbies, Alter, ...)

Welchen Eindruck hast du von Pavel? Wie wird er porträtiert?

Steckbrief





Einführung der Protagonisten – Einen Steckbrief erstellen

Schaue dir den Filmausschnitt (10:09 – 15:08) an und erstelle einen Steckbrief zu Denis.

Was erfahren wir über ihn? (Beruf, Familie, Hobbies, Alter, ...)

Welchen Eindruck hast du von Denis? Wie wird er porträtiert?

Steckbrief





Die belarussische Künstlerszene am Beispiel des Belarus Free Theatre (15:10 – 17:43)

M6 Zum Umgang mit der belarussischen Kunst- und Kulturszene

Aisha Jung, Belarus-Expertin bei Amnesty International, veröffentlichte am 22. Februar 2021 folgenden Artikel, in dem sie berichtet, wie Kulturschaffende aus Kunst, Musik und Literatur willkürlich festgenommen und gefoltert werden, während andere ihre Stelle verlieren.

Im Rahmen der Kampagne #StandWithBelarus hat die Menschenrechtsorganisation einen neuen Bericht veröffentlicht, der aufzeigt, wie der kulturelle Sektor in Belarus infolge des scharfen Vorgehens der Behörden nach den Protesten gegen die umstrittene Wiederwahl von Präsident Lukaschenko immer stärker unterdrückt wird. Gegen zahlreiche Kulturschaffende wurden haltlose strafrechtliche Verfahren eingeleitet. Einige von ihnen befinden sich bereits hinter Gittern und müssen mit langen Haftstrafen rechnen.

„Das Ausmaß der Unterdrückung der Kulturszene in Belarus darf nicht unterschätzt werden. Die Behörden nehmen die inspirierende kulturelle Szene des Landes methodisch auseinander und gehen gezielt gegen die kreativsten Künstlerinnen und Künstler vor. Damit versuchen sie, auch die letzten Überreste der kritischen freien Meinungsäußerung zu beseitigen“, so Aisha Jung, Belarus-Expertin bei Amnesty International. „Wer es wagt, auf kreativem und künstlerischem Wege Kritik an den belarussischen Behörden zu üben, wird gnadenlos verfolgt.“

Vola Semchanka, eine Folksängerin und Tänzerin, die bis vor Kurzem als Kommunikationsassistentin für das Staatstheater in Mahiljou arbeitete, sagte Amnesty International, sie sei seit Oktober 2020 mehrmals festgenommen und mit Geldstrafen belegt worden, weil sie an „nicht genehmigten“ Versammlungen teilgenommen haben soll. Zudem habe man sie am Arbeitsplatz drangsaliert. Der Direktor des Theaters weigerte sich damals, Vola Semchanka und andere Künstlerinnen und Künstler zu entlassen. In der Folge verlor er

selbst seinen Job. Daraufhin entzog man Vola Semchanka die Verantwortung für zahlreiche Aufgabenbereiche, und am 18. Februar wurde ihr gekündigt.

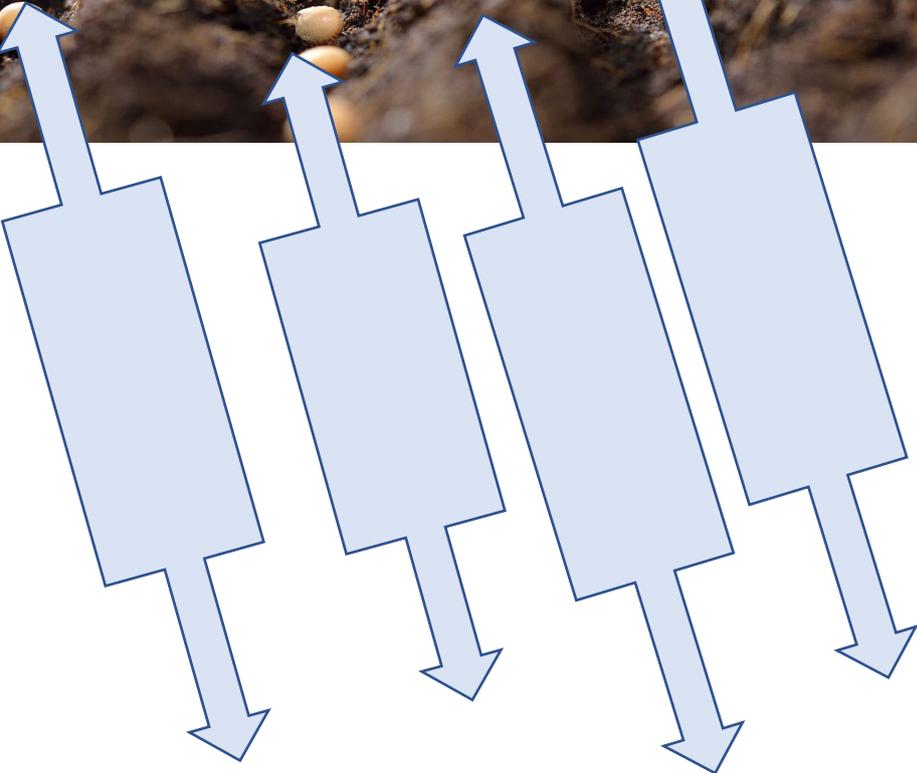
„Nach meiner ersten Inhaftierung wollte ich nicht zuhause sein, daher übernachtete ich meistens bei Freundinnen und Freunden. Mittlerweile habe ich mich an ein Leben gewöhnt, in dem ich mich ständig in Gefahr fühle. Wir könnten alle jederzeit der staatlichen Verfolgung zum Opfer fallen“, so Vola Semchanka gegenüber Amnesty International.

Nicht nur Einzelpersonen, sondern auch ganze kulturelle Einrichtungen werden zur Zielscheibe staatlicher Repressionen – so auch das National Free Theatre Belarus. Im August 2020 setzte sich Theaterdirektor Pavel Latushko öffentlich für die friedlichen Protestierenden ein. Sein Vertrag wurde umgehend beendet und mehr als 60 Angestellte, darunter so gut wie alle Schauspielerinnen und Schauspieler des Theaters, kündigten aus Protest.

„Wir werden nicht tatenlos zusehen, wie die belarussischen Behörden die kreativsten Köpfe des Landes mundtot machen. Unsere globale Solidaritätskampagne unterstützt alle friedlichen Mittel des Protests und des Widerstands der Menschen in Belarus angesichts der zynischen und unheilvollen Versuche der Behörden, ihnen ihre Menschenrechte abzuspochen und ihren Zugang zu vielfältigen Ideen und Meinungen einzuschränken“, so Aisha Jung.

Quelle: Belarus | Kulturszene Repressionen Kulturschaffende Meinungsfreiheit | 22.02.2021
(amnesty.de) Aufruf am 29.10.2022.

„Ihr habt die Saat ausgebracht“





Arbeitsaufträge:

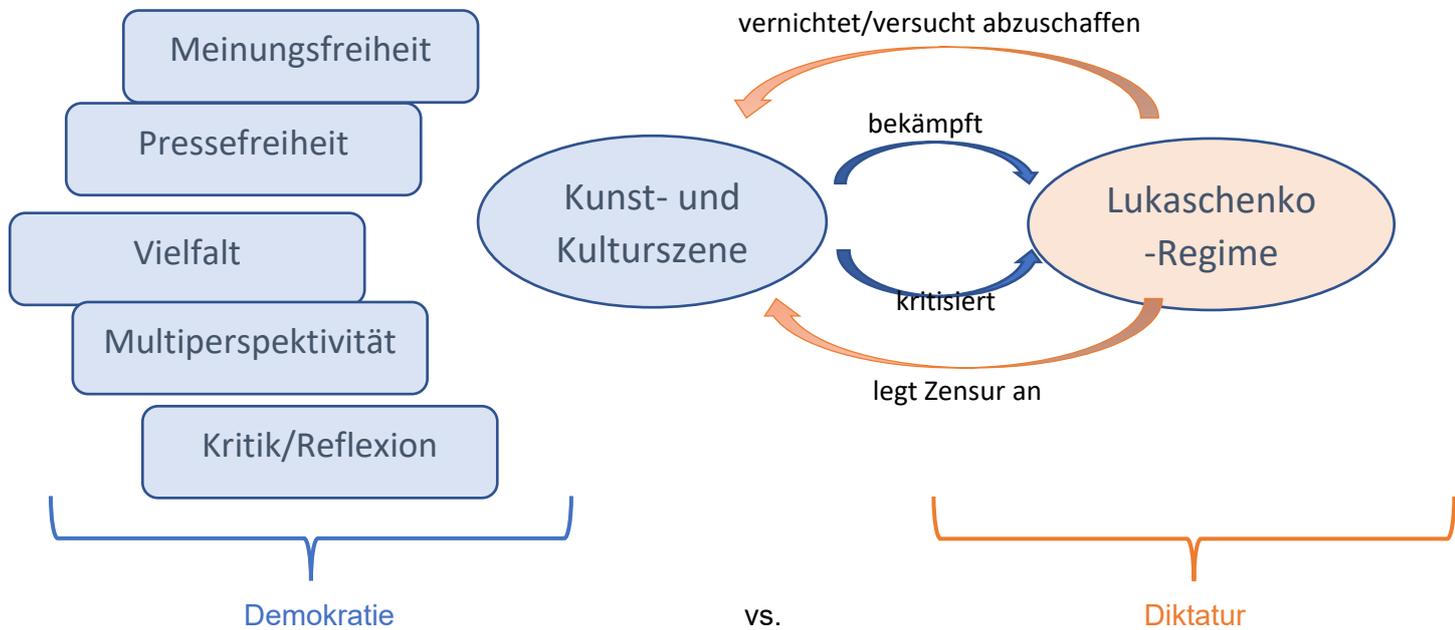
zu M6

1. Nenne mithilfe des Artikels **M6** Beispiele, wie der belarussische Staat gegen regimekritische Künstlerinnen und Künstler vorgeht.
2. Zeige anhand dreier konkreter Filmszenen auf, dass die Schauspielerinnen und Schauspieler des Free Theatre Belarus in ihrer Arbeit eingeschränkt werden.
3. Erläutere, ob und inwiefern sich die Schauspielerinnen und Schauspieler sowie der Regisseur gegen das System wehren.

zu M7

4. Fülle die Kästchen aus.
5. Erkläre mithilfe der Bilder, was Denis mit seiner Aussage „Ihr habt die Saat ausgebracht.“ meinen könnte.
6. Für das Fortbestehen einer Demokratie ist es wichtig, dass es eine kritische Kunst- und Kulturszene gibt. Begründe diese Aussage.

Mögliches Tafelbild:



Die Massenproteste im August 2020

Schaut euch die nächsten 10 Minuten an (18:46 – 28:00; 33:28 – 36:00) und beantwortet die folgenden Fragen:

Wie bereiten sich Pavel und seine Freunde auf die Demonstrationen vor?

Wieso löschen die Demonstranten den Chatverlauf?

Welche Forderungen stellen die Demonstranten und wie verleihen sie ihren Forderungen Ausdruck?

Wie reagieren die Regierung und die Polizei auf die Demonstrationen?

Inhaftierungen (36:06 – 40:20; 42:37 – 45:00)



Arbeitsaufträge:

1. Beschreibe das Bild und stelle Vermutungen darüber an, um was für ein Gebäude es sich handeln könnte.
2. Wähle aus den folgenden Gefühlszuständen drei aus und beschreibe mit deren Hilfe die Situation der Menschen, die vor dem abgebildeten Gebäude warten.

Wut – Verzweiflung – Hoffnung – Glück – Frustration – Enttäuschung – Verärgerung –
Mutlosigkeit – Rastlosigkeit – Freude – Angst – Hilflosigkeit – Einsamkeit

3. Versetze dich in die Lage einer freiwilligen HelferIn/eines freiwilligen Helfers, die/der vor den Gefängnissen Angehörigen hilft, etwas über den Verbleib von Familienangehörigen herauszufinden. Schreibe einen kurzen Tagebucheintrag, in welchem du das Erlebte reflektierst.

Mutige Frauen in den Gefängnissen von Belarus – das Beispiel Volha Harbunova

Arbeitsaufträge:

1. Beschreibe, was der Leser in Volhas Brief über die Haftbedingungen und über den Umgang Volhas mit ihrer Inhaftierung erfährt.
2. Erläutere, inwiefern Menschen wie Volha leuchtende Beispiele für couragiertes Handeln sind?

Freiwilliger Arbeitsauftrag:

Das Free Belarus Theatre veröffentlicht auf seiner Homepage in regelmäßigen Abständen Briefe von inhaftierten Künstlerinnen und Künstlern sowie Menschenrechtlerinnen und Menschenrechtlern. Zudem hat jeder die Möglichkeit, den Inhaftierten einen individuellen Brief zu schreiben.

Informiere sich auf der Homepage ([Letters from Lukashenko's Prisoners - Belarus Free Theatre](#)) über die derzeit inhaftierten politischen Verurteilten und verfasse einen Brief an einen Häftling.

Wer ist Volha Harbunova?

Volha Harbunova ist eine belarussische Menschenrechtsverteidigerin, Psychologin und ehemalige Leiterin der Nichtregierungsorganisation Radislava, die Frauen unterstützt, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind. Sie gründete auch das Sozialunternehmen Norm Cafe, ein inklusiver kultureller und sozialer Raum, der Ausbildung und Beschäftigung für Frauen bot. Im März 2021 musste das Norm Cafe aus Sicherheits- und finanziellen Gründen schließen.

Harbunova wurde am 9. November 2021 unter dem Verdacht festgenommen, im Jahr 2020 reine Frauenmärsche organisiert zu haben. Die Behörden betrachten ihr Vorgehen als groben Verstoß gegen die öffentliche Ordnung. Nach ihrer Verhaftung erklärte Harbunova einen Hungerstreik. Sie beendete den Hungerstreik zwei Wochen später, nachdem die Gefängnisbehörden einige ihrer Forderungen erfüllt hatten, darunter die Bereitstellung einer Matratze und ihrer Medikamente sowie die Erlaubnis, Briefe zu versenden und zu empfangen. In zahlreichen Briefen schreibt Volha an ihre Freundin Karyna.

Quelle: [Volha Goa - Belarus Free Theatre](#)

Viele inhaftierte politische Flüchtlinge verfassen Briefe an ihre Angehörigen. Der folgende Brief stammt von Volha Harbunova.

Hallo, meine liebe Karyna!

Danke für deinen Brief :) Es ist traurig zu lesen, dass die Kinder krank sind. Lass es nur saisonal harmlosen Mist sein! Und ich hoffe, du hast die Gelegenheit, mal wieder alleine auf ein Konzert zu gehen :) Und wenn ich rauskomme, werden wir auf jeden Fall zusammen irgendwohin gehen. Es tut mir leid, dass ich dich nicht besuchen konnte. Ich dachte, ich hätte mehr Zeit :)

Mach dir keine Sorgen um mich, mir geht es hier gut. Heute war ich zum ersten Mal beim Psychologen :) Es war ein sehr schnelles und ungewöhnliches Treffen. Sie überprüfte meine Arme, um zu sehen, ob ich mich selbst verletze, und sagte mir, ich solle jede Erfahrung philosophisch wahrnehmen :) Sie sagt mir, das ist nur eine Lebenserfahrung! Ich erinnere mich, dass Sveta Ben ein Lied darüber hat, könntest du mir den Text schicken? :)

Die Anwältin bringt mir andere Nachrichten von Ihnen, sie sagte, Sie haben mir Grüße geschickt, ich bin froh, dass Sie mich in so einem riesigen Strom von Nachrichten nicht vergessen haben :) Meine Tage vergehen jetzt schneller mit [meinen Medikamenten] und Büchern. Ich lese solchen Unsinn, aber ich habe keine große Wahl. Ich glaube, das letzte Mal, als ich Comics gelesen habe, war in der High School, wie Spezialeinheiten, die gegen Aliens kämpfen, die die Erde erobert haben :)))

Ich sah Schnee, und ich sah durch das Turmfenster der Burg [Pishchalauski]. Ich versuche zu erkennen, dass ich mich im Zentrum von Minsk befinde, denn meine Wahrnehmung hat sich auf die Größe einer kleinen Zelle verengt und es scheint, als hätte nie etwas anderes existiert ... Ich weiß, dass es nicht lange dauern wird, bis ich mich angepasst habe. Es ist nur so, dass uns innere Widerstände daran hindern, die Realität unserer Erfahrungen zu akzeptieren. Ich werde auf Neuigkeiten von dir warten, Karyna. Sag allen hallo. Ich mache mir große Sorgen um Vlada und ihre Physik :) Lass Artyom sich bitte ein paar Stunden Zeit nehmen, um ihr zu helfen! Ich umarme dich fest! Wärme und Geborgenheit euch allen!
Wolja Goa (Kurzform von Volha Habunova)

Die Rolle der OMON (50:54-57:20)

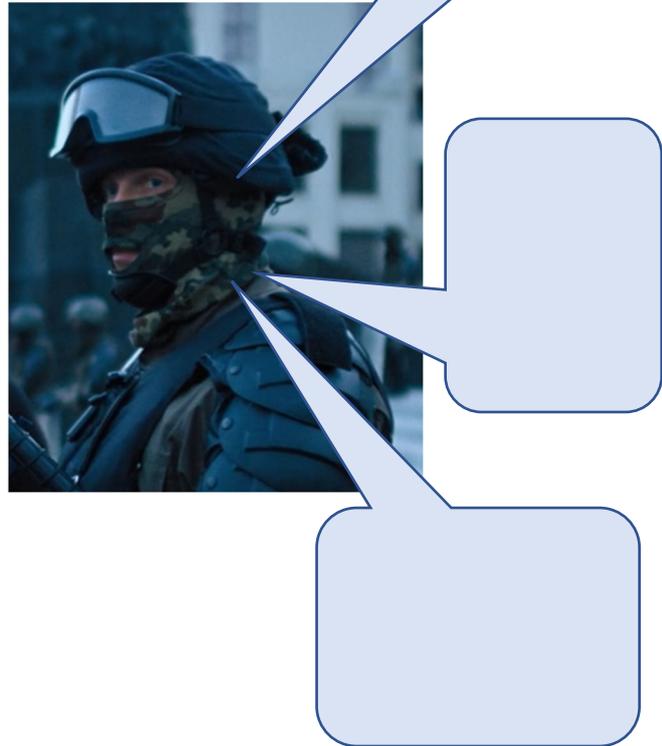
Infotext OMON

Bei der 1987 gegründeten russischen Sonderpolizei OMON handelt es sich um mobile Kampftruppen für Sonderaufgaben, die dem belarussischen Innenministerium unterstehen und als Eliteeinheiten gezielt gegen Terroristen und Extremisten kämpfen sollen. Insbesondere bei Großeinsätzen, Demonstrationen von Regierungsgegnern, Massenunruhen und Ausschreitungen werden die OMON zu Einschüchterungszwecken eingesetzt. Dabei zeigen sich die Soldaten äußerst brutal in ihrem Vorgehen. Immer wieder werden Zivilisten geschlagen und mitunter schwer verletzt. Für diese Verbrechen werden die OMON nicht belangt und auch strafrechtlich nicht verfolgt, da sie völlig autark arbeiten und ausschließlich den Befehlen Lukaschenkos unterstehen.

(Julia Ernst)

Arbeitsaufträge:

1. Arbeite anhand der Filmsequenzen und des Infotextes heraus ...
... wie sich die OMON gegenüber den Zivilisten verhalten, wie sie auftreten und welche Aufgaben sie haben.
... wie die Zivilisten auf das Verhalten der OMON reagieren.
2. Fülle die Sprechblasen aus.
3. Stelle Vermutungen an, wieso einer der Polizisten von den Zivilisten umarmt und geküsst wird?



M7 Die Brutalität der belarussischen Polizei: Was ist der Grund dafür?

Seit über hundert Tagen gehen die belarussischen Behörden gewaltsam gegen Demonstranten vor. Ehemalige Sicherheitsbeamte sprechen über die Gründe. Ist die Anwendung von Gewalt für Polizisten in Belarus normal?

Seit August 2020 immer dasselbe Bild: Belarussische Sicherheitskräfte gehen mit äußerster Brutalität gegen Regimekritiker vor. In den ersten drei Tagen der Proteste nach der offenbar manipulierten Präsidentenwahl setzten sie gegen friedliche und unbewaffnete Demonstranten Wasserwerfer, Blendgranaten und Gummigeschosse ein. Menschen wurden schwer verletzt, manche sogar getötet. Besonders hart war der Umgang mit Festgenommenen, die im Okrestina-Gefängnis der Hauptstadt Minsk landeten und dort unter unmenschlichen Bedingungen festgehalten wurden.

Wie konnte es dazu kommen? Was sind die Gründe für die Brutalität der belarussischen Sicherheitskräfte? Zu Gewaltanwendung durch belarussische Sicherheitsbeamte ist es in der Regentschaft von Machthaber Alexander Lukaschenko immer wieder gekommen, auch 2006 und 2010 während der Proteste nach den damaligen Präsidentenwahlen. Aber eine solch beispiellose Grausamkeit, wie jetzt, „hat man Belarus seit den 1990er Jahren nicht mehr gesehen“, sagt Andrej Sytko, ehemaliger Mitarbeiter der Generalstaatsanwaltschaft, der heute als Experte im Bereich Sicherheit tätig ist. Früher seien Polizisten stolz darauf gewesen, nie zu speziellen Mitteln und Maßnahmen zu greifen.

Igor Makar sieht dies anders. Er war früher stellvertretender Kommandeur der Kampfgruppe "Almas", einer Anti-Terror-Einheit des belarussischen Innenministeriums, die auch heute an der Auflösung von Demonstrationen beteiligt ist. Makar findet, dass die belarussischen Sicherheitskräfte schon immer in ihrem Vorgehen hart waren. „Früher gab es nicht derart massive und lang anhaltende Proteste, daher gab es auch nicht solch große Einsätze gegen Demonstranten. An diesen sind heute alle Dienste beteiligt“, so der ehemalige Sicherheitsbeamte.

Die Gesprächspartner der DW sind sich sicher, dass die Sicherheitskräfte derzeit eine Art „Freibrief“ für Gewalt haben, um auf den Straßen für Ordnung zu sorgen. Andrej Sytko sagt, die Bedingungen, unter denen die Sicherheitskräfte arbeiten müssten, würden Brutalität begünstigen. Die Männer stünden permanent unter höchster Alarmbereitschaft, würden keinen Tag frei und auch keinen Urlaub bekommen. Sie müssten ihren Einheiten ständig zur Verfügung stehen.

Der Experte schließt nicht aus, dass die Männer auch psychisch unter Druck gesetzt werden. „Sie sind von alternativen Informationsquellen abgeschnitten, die Stimmung wird aufgeheizt und man sagt ihnen, sie würden das Land und vor allem sich selbst, ihre Frauen und Kinder real verteidigen. Man sagt ihnen, nach einem Wahlsieg eines alternativen Kandidaten oder

nach einem Machtwechsel müssten sie mit äußerst harten Maßnahmen rechnen – von Strafen bis hin zur Räumung ihrer Wohnung“, so Sytko. Sie werden von Ideologen geschult. Die Soldaten befinden sich überhaupt in einer Informationsblase. Abends schauen sie im Fernsehen die Nachrichten. Man bringt ihnen bei, dass an allem die westlichen Drahtzieher Schuld seien.

Was hinter Gefängnismauern geschieht, stellt die Gewalt der Sicherheitskräfte auf der Straße noch in den Schatten und lässt sich kaum mit der Angst um Frau, Kind und Wohnung erklären. Belarussen, die am 9. und 11. August im Okrestina-Gefängnis saßen, berichteten später, dort ständig geschlagen worden zu sein. Sie hätten auf dem Boden knien müssen, hätten weder Essen noch Wasser bekommen. Zudem hätten sie die offizielle Staatshymne singen und „Ich liebe OMON“ rufen müssen. Laut Menschenrechtsaktivisten ist es in der Haftanstalt auch zu Vergewaltigungen gekommen. (...)

„Aber der Zusammenhalt der Menschen wurde unterschätzt. Er nahm sogar noch zu, als die Fälle von Folter bekannt wurden“, sagt der einstige Angehörige der Spezialeinheit. Sowohl Makar als auch Sytko, beide ehemaligen Mitarbeiter der Rechtsschutzorgane sind überzeugt, dass vor allem die Wahrscheinlichkeit, unbehelligt davonzukommen, einer der wichtigsten Gründe für die Aggressivität der Einsatzkräfte ist. Denn bisher sei kein einziges Strafverfahren gegen Beteiligte eingeleitet worden. „Straflosigkeit führt zu Willkür“, betont Andrej Sytko. Und Igor Makar weiß aus Gesprächen mit Sicherheitsbeamten, dass sie gar nicht daran denken, die Gewalt zu stoppen: „Sie alle wissen, dass alle ihre Gräueltaten aufgezeichnet werden. Sie halten alle zusammen und wollen auf keinen Fall, dass dieses Regime fällt, denn dann wird jeder für seine Taten Verantwortung übernehmen müssen.“

Ein ehemaliger Mitarbeiter der Truppen des Inneren, der anonym bleiben möchte, äußert sich wie folgt: „Was sie am meisten hält, ist das Geld. Nehmen wir zum Beispiel einen jungen Offizier mit einem Fünfjahresvertrag. Hat er die Zeit nicht abgeleistet, muss er das Geld für die Ausbildung und seinen Unterhalt zurückzahlen. In welcher Höhe hängt davon ab, wann er geht. Der Betrag beläuft sich auf etwa 1000 Rubel für jeden Monat, den er nicht gedient hat. Das sind utopische Summen, man weiß nicht, woher man die nehmen soll. Aber bezahlen muss man innerhalb eines halben Jahres, dann schreitet das Gericht ein, und es kommt zu Zwangsvollstreckungen, sie können einem vorübergehend Rechte entziehen, Eigentum beschlagnahmen oder ein Auslandsreiseverbot verhängen. Nicht jeder hat Verwandte und Freunde, die ihm helfen können. Deshalb halten die Leute still. Der zweite Grund liegt in der langjährigen Betriebszugehörigkeit. Gehst Du, verlierst du deine gesamten Arbeitsjahre. Dann sagen sie: Ihr wusstet doch, worauf ihr euch einlasst.“ (...)¹

Ex-Staatsanwaltschaftsmitarbeiter Sytko fügt noch hinzu, es sei falsch zu glauben, in den Sicherheitsbehörden würden Sadisten arbeiten. Solche Leute würden noch in den Testphasen

ausgesiebt: „Ein wichtiges Kriterium ist jedoch die Bereitschaft, Befehlen und Entscheidungen von Vorgesetzten blind zu folgen. Man bevorzugt diejenigen, die nicht philosophieren.“ Minkewitsch zufolge verhalten sich die Einsatzkräfte so brutal, nur weil man sie lasse. „Abgehalten werden könnten sie durch Angst vor Verantwortung sowie durch rechtliche Mechanismen, die in demokratischen Ländern funktionieren und den Missbrauch von Gewalt stoppen, aber das funktioniert in Belarus nicht“, sagt der Psychotherapeut. Er glaubt, auch das Ausmaß der Proteste spiele eine Rolle. „Wenn man nur gegen eine Gruppe von Menschen vorgeht, dann ist es eine Sache, und eine andere ist es, wenn es ein Meer von Menschen ist. Die OMON-Kräfte haben vielleicht selbst Angst vor dem, was passiert, und mit Aggressionen kompensieren sie diese Angst“, so Minkewitsch.

Ihm zufolge ist es nicht schwierig, die Männer gegen die Menschen aufzuhetzen, wenn man sie davon überzeugt, sie seien im Recht und würden gegen Feinde vorgehen. „Wenn die Menschen überhaupt nicht im Geiste humanistischer Ideale erzogen wurden, dann kann man sie leicht auf den Gedanken bringen, andere würgen zu müssen, um nicht selbst erwürgt zu werden“, so der Psychotherapeut.

Adaption: Markian *Ostaptschuk*

Quelle: <https://www.dw.com/de/die-brutalit%C3%A4t-der-belarussischen-polizei-was-ist-der-grund-daf%C3%BCr/a-55789504>, Aufruf am 29.10.2022.

¹ siehe hierzu: <https://www.dekoder.org/de/article/belarus-proteste-sicherheitskraefte-einsatz>, Aufruf am 28.11.2022

Arbeitsaufträge:

1. Analysiere anhand des Zeitungsartikels Beweggründe junger Menschen, für die OMON zu kämpfen.
2. „OMON Sicherheitskräfte haben keine andere Wahl, als brutal gegen Zivilisten vorzugehen.“ Nimm begründet Stellung zu dieser Aussage.

Zum Umgang mit Oppositionellen (1:18:54 – 1:28:26)

Arbeitsaufträge:

1. Erkläre, wieso es dem Free Theatre Belarus und insbesondere Pavel und Maryna wichtig ist, ein Theaterstück über das Verschwinden von Oppositionellen aufzuführen.
2. Nach dem Besuch des Theaterstücks informierst du dich online über das Verschwinden von Oppositionellen und stößt dabei auf ein Interview mit dem ehemaligen belarussischen Innenminister Juryi Sacharanka aus dem Jahre 1997. Sacharanka wurde wie Krasowskaja entführt und verschleppt.

Lies den Interviewauszug durch und verfasse einen Kommentar, in dem du erläuterst, inwiefern das Verhalten Sacharankas als Vorbild für das Jahr 2022 dienen kann.

Interviewausschnitt mit Juryj Sacharanka

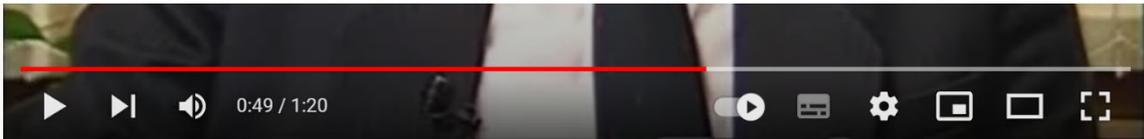
Bei dem folgenden Textauszug handelt es sich um einen YouTube-Mitschnitt eines mit Juryj Sacharanka im Jahr 1997 geführten Interviews. Juryj Sacharanka war von 1994 bis 1995 belarussischer Innenminister, weigerte sich jedoch Lukaschenko und sein autoritäres System zu unterstützen. Seit 1995 war er oppositioneller Aktivist. Im Mai 1999 fiel er dem Verschwindenlassen von Regierungsgegnern in Belarus zum Opfer.

Bereits in der zweiten Hälfte meiner Amtszeit begann ich zu bemerken, dass sich unsere Führung in die falsche Richtung bewegte. Ich habe mein Bestes getan, um den Präsidenten zu beeinflussen. Ich war wahrscheinlich einer der wenigen Menschen, die ihm die Wahrheit gesagt haben. Die Wahrheit, die schlechte Wahrheit, die das Ego des Präsidenten verletzte, aber ich habe sie gesagt.

Als wir mit dem Präsidenten sprachen, Herr Sheiman war auch anwesend, sagte Alexander Lukaschenko zu mir: „Sie müssen jeden meiner Befehle ausführen!“

Ich antwortete ihm: „Aljaksandr Grigorjewitsch, ich werde nicht auf Menschen schießen. Ich werde die Verfassung nicht verletzen.“ Lukaschenko antwortet mir: „Wenn du meinen Befehl nicht befolgst, legen sie dir Handschellen an.“

Ist das nun Einschüchterung oder nicht Einschüchterung? Das ist der Führungsstil von Präsident Lukaschenko. Die Schwächeren werden gebrochen, die Stärkeren werden fertiggemacht. Auf diese Weise entsteht eine gehorsame, gedankenlose Staatsmaschine, die nur mit den Hufen schnalzt. Das ist beängstigend, beängstigender als Faschismus.



Юрий Захаренко о стиле Лукашенко

567.192 Aufrufe... 20.307 MAG ICH NICHT TEILEN HERUNTERLADEN SPEICHERN ...



zagorski4u
650 Abonnenten

ABONNIEREN

Юрий Захаренко о стиле Лукашенко
MEHR ANSEHEN

1.444 Kommentare SORTIEREN NACH



Öffentlich kommentieren als

Ich kann es nicht glauben, dass bereits vor über 25 Jahren _____

Sacharanka ist ein Beispiel für _____

Was wir von ihm lernen können, ist, dass _____

Pavel zieht ein Zwischenresümee (58:11 – 1:02:45)

Arbeitsauftrag:

Nach zahlreichen Demonstrationen skypte Pavel mit seinem im Exil lebenden Regisseur Nikolaj Khalezin. Dieser ermutigt ihn, das Erlebte niederzuschreiben und Tagebuch über die Demonstrationen zu führen.

Versetze dich in die Rolle von Pavel und schreibe über die Ereignisse der vergangenen Tage. Was konkret verändert sich in deinem Land und welche Hoffnungen, Ängste, Wünsche sind damit verbunden?

Gerade habe ich mit XY geskyppt und von den Protesten und den hunderttausenden von Menschen auf den Straßen Kiews erzählt. Die letzten Tage waren

Wenn Lukaschenko endlich abgewählt ist _____

Im Moment verspüre ich große _____, weil _____

Lohnt sich couragiertes Handeln? – ein Resümee

45:04 – 47:15

1:05:23 – 1:08:40

1:10:38 – 1:11:45

1:17:00 – 1:18:54

Konsequenzen couragierten Handelns



❖
❖
❖
❖

❖
❖
❖
❖

❖
❖
❖
❖

Arbeitsaufträge:

1. Trage in die Kästchen die Konsequenzen ein, die die Teilnahme an Protesten und das Aufführen regimekritischer Theaterstücke für die drei Protagonisten hat.
2. In Denis' Werkstatt äußert sich ein Kollege wie folgt: „Das Volk lässt sich jedes Mal was Neues einfallen. Das Regime bereitet sich auf den Protest von gestern vor, aber die Leute werden eine neue Form des Protestes finden.“
Was meint Denis' Kollege mit dieser Aussage?
3. Lies **M8** und begründe, ob und inwiefern Maryna, Pavel und Denis den Courage-Preis verdient hätten.
4. Schreibe eine Laudatio für Denis, Pavel und Maryna als Preisträger des Courage-Preises.

M8 Der Courage-Preis

In Deutschland wird jedes Jahr der sogenannte Courage-Preis verliehen, ein Preis, der an Personen verliehen wird, die sich in besonderer Weise um das Gemeinwohl verdient gemacht haben. Der folgende Text beschreibt die Kriterien für eine Auszeichnung:

Zivilcourage ist eine Qualität, die noch immer nicht für jeden selbstverständlich ist. Der Mut, einzuschreiten und „nein, hör auf“ zu sagen, ist nicht angeboren – er muss erlernt werden. Eltern sind deshalb aufgefordert, ihre Kinder zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen, die sich gegen Unrecht zur Wehr setzen – auch gegen vermeintlich überlegene Personen. Selbst Erwachsene kostet es manchmal erst Überwindung, um im Notfall aus der Anonymität hervorzutreten und Stellung für Gerechtigkeit, Fairness und Gewaltlosigkeit zu beziehen.

Vielerlei Gründe bieten sich den Menschen an, ihre Verantwortung zu verdrängen: „Es waren doch noch andere Leute da, die hätten helfen können“ – „Ich mische mich nicht in die Angelegenheiten anderer ein“ – „Ich hatte keine Zeit“ und so weiter. Aber es muss nun einmal einer anfangen zu helfen, es muss jemand die Initiative ergreifen und sich einmischen, man muss sich die Zeit nehmen – und wenn es nur die Zeit für einen kurzen Anruf bei der Polizei ist oder der Versuch, die Aufmerksamkeit anderer Passanten auf das Geschehen zu lenken. Es gibt immer etwas, das man tun kann.

Niemand muss ein Held sein und seine Gesundheit aufs Spiel setzen, doch unsere Gesellschaft kann nur funktionieren, wenn die Menschen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für ihre Mitbürger einsetzen, indem sie ihnen zur Seite stehen. Oft beginnt Unrecht im Kleinen und man kann ihm dort mit etwas Mut entgegentreten. Menschen, die Zivilcourage zeigen, dienen anderen als Vorbild: Sie beweisen, dass es möglich ist zu helfen. Sie machen Mut, indem sie uns vermitteln, dass jeder durch sein Handeln etwas bewegen kann. Und sie schenken uns Zuversicht, dass auch wir im Notfall nicht allein stehen. Darum möchte der Innenminister für das Land Rheinland-Pfalz mit der Verleihung des Preises für Zivilcourage diesen Vorbildern danken, ihre Leistung anerkennen – und nicht zuletzt auch die Öffentlichkeit auf dieses wichtige Thema aufmerksam machen. Die Verleihung steht damit im direkten Zusammenhang mit der Kampagne „Wer nichts tut, macht mit“. Unter diesem Motto wirbt die Polizei seit mehreren Jahren für Zivilcourage und informiert die Bürger darüber, wie sie sich im Notfall verhalten können, um zu helfen. Das Verhalten der Preisträger soll den Handlungsvorgaben der Kampagne entsprechen:

- Helfen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.
- Umstehende zur Mithilfe auffordern und die Polizei verständigen.
- Täter beobachten und sich als Zeugen zur Verfügung stellen.
- Sich um die Opfer kümmern.

Quelle: <http://kriminalpraevention.rlp.de/index.php?id=1184>, Aufruf am 30.10.2022.